

Die sieben Städte Coronados

In den frühen Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts schuf Spanien ein reiches Kolonialreich in der Neuen Welt. Von Mexiko bis Peru floss Gold in seine Schatzkammern, und neue Länder wurden zur Besiedlung erschlossen. Die nördliche Grenze lag nur wenige hundert Meilen von Mexico City entfernt; was jenseits lag, war ungewiß. Doch seit der Entdeckung der "Neuen Welt" durch Spanien hatten Erzählungen von Reichtümern in unbekanntem Ländern die spanische Vorstellungskraft immer wieder angefeuert. Sie hatten schon Hernando Cortés 1519 nach Mexiko, Panfilo de Narváez 1528 nach Florida und Francisco Pizarro 1531 nach Peru gelockt. Viele Expeditionen waren zwar gescheitert, jedoch manche waren erfolgreich gewesen und hielten den Traum wach, daß immense Schätze denjenigen erwarteten, der die Gelegenheit beim Schopfe packte.

So lagen die Dinge 1536, als Cabeza de Vaca mit drei zerlumpten Begleitern, einzige Überlebende der schiffbrüchig gewordenen Narváez-Expedition, nach achtjähriger Irrfahrt durch den heutigen amerikanischen Südwesten in Mexico City anlangten. Alle lauschten atemlos den Berichten von einem seltsamen Land im Norden mit "großen Städten, vielstöckigen Häusern, Straßen, in denen sich ein Goldschmied-Laden an den anderen reihte und die Hauseingänge mit Smaragden und Türkisen geschmückt" seien. Antonio de Mendoza, Vize-König von Neu-Spanien (Mexiko) war höchst daran interessiert, dieses neue Land zu erforschen, falls sich die Erzählungen als wahr erwiesen. Im Jahre 1539 schickte er Pater Marcos de Niza aus, um dies herauszufinden. Mit ihm gingen etliche Führer, sowie Estéban, ein Maure, der schon Cabeza de Vaca begleitet hatte. Innerhalb eines Jahres kehrte Pater Marcos zurück mit einem begeisterten Bericht von den "Sieben Städten von Cibola". Estéban jedoch war von Indianern getötet worden.

Obwohl der Bericht des Pater Marcos wirr und übertrieben erschien, war der Vize-König doch von seiner generellen Richtigkeit überzeugt. Er machte umgehend Pläne für eine offizielle Expedition und bestellte seinen Freund Francisco Vázquez de Coronado

zum Leiter. Coronado war 1535 nach Mexico gekommen. Durch seine Freundschaft mit dem Vize-König und einige erfolgreiche Missionen hatte er als Stadtrats-Mitglied von Mexico City und ab 1538 als Gouverneur der Grenzprovinz Neu-Galizien Ansehen gewonnen. Am 6. Januar 1540 ernannte ihn Mendoza zum Kommandanten der Expedition und Oberbefehlshaber aller Länder, die er entdeckte und für Land und König beanspruchte. Er trug Coronado jedoch auf, daß die Suche ein Missionsvorhaben sein solle, nicht ein Eroberungszug.

Schnell zusammengestellt, verließ die Expedition am 23. Februar 1540 das an Mexikos Westküste gelegene Compostela mit 336 spanischen Soldaten, vier Priestern (darunter auch Pater Marcos), einigen hundert mexikanisch-indianischer Verbündeten und 1500 Stück Schlachtvieh (weitere Vorräte wurden per Schiff unter Kapitän Hernando de Alarcón nach dem Norden gesandt). Nachdem sie Culiacán erreicht hatten, marschierten Coronado und 100 Soldaten der langsameren Haupttruppe voraus und langten am 7. Juli 1540 in Háwikuh, der ersten der sagenhaften Städte von Cibola, an. Aber statt einer goldenen Stadt sahen sie nur ein aus Stein gebautes *Pueblo* voll kampflustiger Indianer. Nach kurzen, erfolglosen Verhandlungen griffen die Spanier an und zwangen die Indianer, das Dorf zu verlassen. Wohl versorgt mit wertvollen Nahrungsvorräten, wurde es zum Hauptquartier Coronados bis November 1540. Pater Marcos, dessen Berichte so viel Hoffnung auf Reichtum erweckt hatten, wurde inmitten einer wachsenden Welle des Unmuts zurück nach Mexico City geschickt.

Während seines Aufenthalts in Háwikuh sandte Coronado seine Offiziere auf Erforschungszüge. Don Pedro de Tovar stieß zu den Hopi-Dörfern im Nordosten Arizonas vor, während García López de Cárdenas den Grand Canyon des Colorado-Flusses erreichte. Ein dritter Offizier, Hernando de Alvarado, ritt mit 20 Leuten nach Osten an den Siedlungen der Acoma und Tiguex (Ta-gu) vorbei bis zu dem Pueblo der Cicuye (Pecos) am oberen Pecos-Fluss. Hier trafen sie auf einen Plains-Indianer, den sie

den "Türken" nannten, "weil er so aussah wie einer", und der sie mit Berichten von einem unglaublich reichen Land im Osten namens Quivira ins Staunen versetzte. Die Geschichten des Türken erneuerten die Hoffnung, auf große Schätze zu stoßen, jedoch mußten weitere Expeditionen auf den Frühling verschoben werden. Die Armee überwinterte in Tiguex, doch die anfangs freundlichen Indianer wurden durch Verstöße der Spanier gegen die Gastfreundschaft bald feindlich gestimmt. Es folgten Kämpfe, in deren Verlauf die Spanier die Einwohner eines Pueblos töteten und die Indianer zwangen, aus mehreren anderen Dörfern zu fliehen.

Am 23. April 1541 machte sich die ganze Armee, von dem "Türken" geführt, auf den Weg nach Quivira. Vierzig Tage später sandte Coronado den größten Teil seines Gefolges nach Tiguex zurück, während er selbst mit nur 30 Leuten weiterzog. In Quivira erwartete sie erneut eine Enttäuschung, denn die Siedlungen bestanden nur aus Grashütten. Der "Türke", der endlich gestand, daß seine Geschichten von Quivira ein Komplott der Pueblo-Indianer war, das die Armee zum Hungertod in die Prärien locken sollte, wurde hingerichtet. Im Frühjahr 1542 führte Coronado seine Schar nach Mexico City zurück, seine Träume von Ruhm und Reichtum vernichtet. Obwohl er in Verruf geraten war, nahm er seinen Posten als Gouverneur von Neu-Galizien wieder auf. Sowohl Coronado wie auch seine Offiziere wurden in der Folgezeit für ihre Handlungen während des Feldzugs zur Verantwortung gezogen. Es dauerte vier Jahre, bis er seinen guten Namen wieder hatte. Fast vergessen, starb er zehn Jahre nach seiner Rückkehr im Alter von erst 42 Jahren. Er konnte nicht ahnen, daß sein Wagemut der Auftakt zu der überlebensgroßen Legende des amerikanischen Westens gewesen war. Durch die Eingliederung der Lehren der im Begleitzug Coronados reisenden Priester traten subtile Änderungen in dem Glaubensgut der Indianer ein. Zudem würden die von Coronado mitgebrachten Kenntnisse von Land und Völkern im Norden es späteren spanischen Entdeckern und Missionaren ermöglichen, den Südwesten zu kolonisieren und die

unverwechselbare Kultur zu schaffen, die wir heute kennen.

Das Coronado National Memorial (deutsch etwa: Nationales Denkmalsgebiet) liegt im Südwesten Arizonas an der Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko, und zwar am südlichen Ausläufer der Huachuca-Berge. Das kulturell bedeutsame, etwa 20 km² große Gebiet liegt inmitten einer malerischen, von Laubwäldern bestandenen Landschaft. Das Memorial liegt ca. 80 km südlich der Bundesstraße Interstate 10 (Abfahrt auf Arizona 92). Ungefähr 32 km südlich von Sierra Vista und 40 km westlich

von Bisbee zweigt die Coronado Memorial Road von der Arizona 92 ab und mündet in die East Montezuma Canyon Road ein, auf der man nach weiteren 8 km das Besucherzentrum (1700 m hoch gelegen) erreicht. Danach führt die noch 2 km weiter asphaltierte Straße als bergiger, unbefestigter Fahrweg auf die Höhe des Montezuma-Passes. Dort geht die Straße weiter in westlicher Richtung durch das San Rafael-Tal und die Patagonia-Berge bis nach Nogales— eine langsame, aber malerische Fahrt.

Ein Picknickgelände in der Nähe des Besucherzentrums ist von

Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zugänglich. Camping ist im Memorial nicht erlaubt, aber Campinggelände stehen im angrenzenden Coronado National-Wald im Westen und Osten zur Verfügung. Weitere Picknickgelegenheiten gibt es am Parker Canyon-See, rund 30 km westlich in den Canelo Hills.

Weitere Auskünfte erhalten Sie von: Coronado National Memorial, 4101 E. Montezuma Canyon Road, Hereford, AZ 85615.

Flora und Fauna

Das Memorial beherbergt eine große Anzahl von Pflanzen und Tieren, die im Südwesten der Vereinigten Staaten heimisch sind. Die Natur hier ist typisch für die obere Sonora-Region und die Berge von Südost-Arizona. Zu der Pflanzenwelt der tiefergelegenen Abschnitte gehören Wüstengräser und Sträucher, sowie Honig-Mesquite und Wüstenweiden entlang der kurzlebigen Rinnsale. Waldgebiete mit Eichen, mexikanischen Pinien und Lärchen beherrschen den oberen Canyon, während Arizona-Platanen und Walnußbäume die Läufe der Rinnsale säumen.

Weitere Mitglieder der hiesigen Vegetation sind der Manzanita mit seiner unverwechselbaren roten

Rinde, die Agave oder Jahrhundertpflanze, Schotts Yucca, Sacahuista (Bärengras) und Sotol ("Wüstenlöffel"). Zu den Kakteenarten zählen Pin Cushion ("Nadelkissen"), Regenbogen-, Prickly Pear- ("Stachelbirnen") und Teddybär-Kakteen. Viele dieser Pflanzen stellen wichtige Nahrungsquellen für die Tiere dar, die sich mit Manzanita-Beeren, Piniennüssen, Yucca-Samen, Agaveherzen und den fleischigen Blättern des Prickly-Pear-Kaktus ernähren.

Zu den Säugetierarten, auf die man öfter trifft, gehören Weißschwanz-Rehe, Peccarys oder Javelinas (ein schweineähnliches Tier), Kojoten, der langschwänzige Coatimundi und der Graufuchs. Außerdem

leben noch der weit menschen-scheuere Rotluchs, der Braunbär und der Puma im Park.

Das Coronado National Memorial ist vielleicht am besten bekannt für seine mannigfaltigen Vogelarten, von denen zu jeder Jahreszeit viele verschiedene Arten zu beobachten sind. Es wurden mehr als 140 Arten erfasst, darunter ungefähr 50 Nichtzugvögel. Im Memorial am häufigsten zu sehen sind der Eichelspecht, der graue Eichelhäher, die Gambel- und die Montezuma-Wachtel, der gekrönte Sperling, das bunte Rotschwänzchen, die Weißflügeltaube, sowie zahlreiche Kolibri-Arten.

Montezuma-Pass/Wanderpfade

Der Montezuma-Pass ist wohl der landschaftlich auffallendste Punkt im Memorial. Bei einer Höhenlage von 2157 m bietet er einen weitschweifenden Ausblick auf das Flusstal des San Pedro im Osten und das San Rafael-Tal im Westen. Für Fahrzeuge mit einer Länge von mehr als 7,85 m ist die

Straße auf den Pass hinauf wegen des steilen Gefälles und der engen Serpentina nicht zu empfehlen. Außerdem dient der Passgipfel als Rastgelände für die Ausflügler, die die Wanderpfade des Memorials und der vom amerikanischen Forstdienst verwalteten benachbarten Huachuca-Berge benützen.

Von vielen malerischen Aussichtspunkten entlang der Wanderpfade blickt man bis zum Horizont auf die Landschaft hin, durch die einst der Erforscher Francisco Vásquez de Coronado seine Truppe von Soldaten und Missionaren führte.

Klima und Vorschriften

Wer auf den Pfaden des Memorials wandert, sollte reichlich mit Wasser und Sonnenschutzartikeln versorgt sein. Die Sommer sind heiß, bei Temperaturen um 35°C und niedriger Luftfeuchtigkeit. Im Winter fallen die Temperaturen bei Nacht oft unter den Gefrierpunkt, bei Tageshöchsttemperaturen zwischen 5 und 15°C. Die Regenzeit

fällt zwischen Ende Juni und Anfang September. Die Regenfälle sind oft von schweren Gewittern und plötzlichen Überschwemmungen begleitet. Einschließlich einiger leichter Schneefälle im Winter beläuft sich die Niederschlagsquote im Durchschnitt auf 0,5 m pro Jahr.

Alle Tiere und Pflanzen innerhalb des Parks stehen unter Naturschutz. Das Jagen und Holzsammeln im Park ist verboten, das gleiche gilt für Schusswaffen. Haustiere sind auf den Wanderpfaden ebenfalls nicht erlaubt. Feuer darf nur auf dem Picknick-Gelände angezündet werden.